



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen



Universität Bremen

INSTITUTE
TECHNOLOGY
AND
EDUCATION **IT⁺B** INSTITUT
TECHNIK
UND
BILDUNG

DERBI

*Direkte Evaluation der Berufsausbildungsergebnisse in 11
industriellen Metall- und Elektroberufen*



**Abschlussstagung,
Mittwoch, 25.02.15,
Jahrhunderthaus Bochum**

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ergebnisse der Prüfer-Workshops (Roadshow)



Claudia Koring,
Andreas Saniter
ITB Universität Bremen

**Abschlussstagung, Mittwoch, 25.02.15,
Jahrhunderthaus Bochum**

Roadshow

Befragung der Mitglieder der Prüfungsausschüsse



Prüfer-Workshops in den 16 Kammerbezirken in NRW

Zeitraum: 03.02.14 - 14.03.14

Teilnehmer: 301 (zwischen 12 und 30)

Quellen:

- a. Präsentationen der PA-Vorsitzenden
- b. Halbstrukturierte Einzelinterviews
- c. Gruppenphasen (Kleingruppen), offene Diskussion
- d. Fragebogen

Auswertung: Tonmitschnitte, Transkripte, Codierungen, Standortberichte

DERBI Ergebnisse

Genereller Eindruck:

- Hohe Identifikation mit der Prüfertätigkeit,
- großer Bedarf an Austausch,
- offene und engagierte Haltung (in Einzelfällen auch sehr kritisch),
- Wertschätzung der Azubis,
- hohe Heterogenität zwischen Standorten, Ausschüssen, Prüfern.
 - große Bandbreite der Einschätzungen auf den nächsten Folien
 - Ordinalskalen
 - Keine Aussagen über quantitative Verteilungen

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
Variantenmodell	Prinzipielle Ablehnung, keine der beiden Prüfungen sei geeignet/valide, „zurück zu vor 1987“
	Ablehnung, da Ablehnung einer Prüfungsvariante (BA oder PAL)
	Zustimmung, aber unter der Bedingung von Verbesserungen bei BA und /oder PAL.
	Positiv und sinnvoll, da die Prüfungsvariante an Bedarf und Möglichkeiten von Betrieben und Azubis angepasst werden könne.

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
Gestreckte Abschluss- prüfung	Ablehnend, da Fertigkeiten zu kurz in 2. TP käme und/oder relative Gewichtung der 1. TP nicht passend
	Eher ablehnend, da die Struktur zu einer geringen Arbeitsprozessorientierung bis zur 1. TP führe (Vorbereitung auf 1. TP in Ausbildungswerkstätten)
	Befürwortend, da eine zeitnahe Prüfung mit der 1. TP erfolge und nicht erst am Ende der Ausbildung bzw. weil in 1. TP Fachlichkeit stark im Fokus; inhaltliche Zweiteilung wird positiv gesehen (Fachlichkeit/Prozesskompetenz)

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
BA als Prüfungsvariante/ -konzept	Kategorische Ablehnung der Prüfer/PA (in Tat und Wort), wenig Erfahrung, keine inhaltliche Auseinandersetzung mit BA, Vermeidung
	Kritisch, eher ablehnend; (unfreiwillige) Auseinandersetzung mit Konzept, da BA geprüft werden „muss“; neg. Erfahrungen, große Unsicherheit in Bezug auf Rechtssicherheit, Fairness/ Vergleichbarkeit, Fachlichkeit und Prozesskompetenz
	Positiv bis kritisch-pragmatisch; gemischte Erfahrungen mit BA (pos./neg.), dezidierte Auseinandersetzung mit Lösungssuche (nicht immer zufriedenstellendes Ergebnis)
	Überzeugt, Potenziale + Herausforderungen differenziert benennend, konstruktiv, tlw. sehr gute Lösungen entwickelt, langjährige Erfahrung mit BA, hohe Selbstreflexion; Teilnahme an Schulungen

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
<i>PAL als Prüfungsvariante bzw. -konzept</i>	Kategorische Ablehnung („malen nach Zahlen“)
	Kritisch, eher ablehnend, „Training to the test“ in der Lehrwerkstatt der Großbetriebe, keine Vorbereitung in kleinen Betrieben
	Positiv bis kritisch-pragmatisch wg. Einheitlichkeit und geringerem Aufwand, unterschiedliche Qualität der Aufgaben in verschiedenen Berufen
	Überzeugt wegen besserer Abprüfbarkeit der Fachlichkeit und Objektivität sowie Beobachtungsmöglichkeit der praktischen Tätigkeit

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
Entwicklung von geeigneten Aufträgen/ Auftragsfindung	Erstellung von „fiktiven“ Aufträgen (eigens konstruiert) für den BA (da authentische Arbeitsprozesse im Betrieb nicht den Anforderungen des BA entsprechen)
	„Zuweisung“ von anfallenden betrieblichen Aufträgen aus dem Tagesgeschäft an die Azubis
	Wechselndes Vorgehen und Qualität je nach Azubi, Beruf und Einsatzbereich (Zuteilung/Eigeninitiative, wiederholende BA/hochwertige BA...)
	Frühzeitige Auftragsuche + Vorbereitung durch den Azubi, Anleitung Ausbilder; auch außergewöhnliche Aufträge (Erstellung Wartungsplan o.ä.), qualitativ hochwertig/anspruchsvoll (eher leistungsstärkere Azubis)

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
Handhabung der Antragsgenehmigung	Strikte Prüfung der Formalia (Matrix, Zeitplan), so gut wie keine inhaltliche Prüfung, Möglichkeit der Ablehnung/ Nachbesserung und/oder Nachfrage werden kaum/nicht wahrgenommen
	Prüfen von Formalia (eher zweitrangig) + Anforderungen an das Berufsbild (charakteristische Inhalte, Methoden) plus Schwierigkeitsgrad; Nachfragen beim Betrieb eher ungern und selten (Unsicherheit, ob rechtssicher)
	Bei Unklarheiten/Problematischem: Kontakt zum Betrieb (auch „kleiner Dienstweg“) ggf. Betriebsbesuch (Vor-Ort-Termin); von Ablehnung/Nachbesserung wird Gebrauch gemacht
	Betriebsbesuche und/oder Antragsgespräche mit Azubis sind etabliert/standardisiert

Thema

Positionen

Keine Begleitung oder Kontrolle durch PA; Täuschungsverdacht kommt vor, jedoch keine Handhabe (z. B. Betriebsbesuche werden wg. Sicherheits- und Vertraulichkeitsbedenken der Firmen abgelehnt), Rechtsunsicherheit

Eher zurückhaltende Rolle, PA steht bei Schwierigkeiten oder Problemen unterstützend zur Verfügung

Rolle des PA bei der Durchführung des BA im Betrieb

Kollegiale Kooperation bzw. gegenseitiges Vertrauen zwischen PA und Betrieb, Kontakte/Kontrollen –falls nötig- auf dem kleinen Dienstweg möglich

ThemaPositionen

Qualität der
Dokumentation des
BA

Aussagekraft der Dokumentation niedrig: Betriebe lassen Azubi alleine; ungenügende Infos führen zu ungenügender Vorbereitung der Prüfer auf FG; Mitbewertung der Dokumentation wäre eher „unfair“.

Dokumentation entspricht nicht der betrieblichen Realität: In (v. a. kleinen + mittelgroßen) Betrieben liegen nicht alle prüfungsrelevanten Infos/Dokumente vor; sie werden tlw. für die Prüfung erstellt. Mitbewertung der Dokumentation wäre schwierig. Bei sattelfesten Prüfern: Nutzen Unklarheiten als Ansatzpunkt für FG!

Aussagekraft der Dokumentation hoch: Vorgaben sind erfüllt, Inhalte schlüssig und ausführlich beschrieben, nützliche Fotos, Zeichnungen beigefügt, Eigenständigkeit erkennbar. Betriebe unterstützen den Azubi intensiv; Mitbewertung der Dokumentation fördere die Motivation und Qualität.

ThemaPositionen

Was wird geprüft
beim BA? FOKUS
auf...

Eigenständigkeit oder „auswendig gelernt“/Täuschungsversuch

Kommunikative Kompetenzen, Selbstdarstellungskompetenz

Fachlichkeit: Fachfragen und Fachwissen

Prozesskompetenz, bei der Fachlichkeit ausgeschlossen sein
„muss“ → nur Fragen zum Prozess, alles andere nicht
rechtssicher/gewünscht;
häufige Kritik: diese Vorgabe führt zu nicht validen Prüfungen
und oberflächlichen FG

Prozesskompetenz als fachliche Reife: Phasenbeschreibung BA
inklusive Hintergründe und Erläuterungen sowie alternative
Wege, Methoden, Lösungen, Zusammenarbeit mit anderen
Abteilungen. Fachlichkeit davon nicht zu trennen, steht aber nicht
im Vordergrund, der „Anker“ ist der Prozess des BA.

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
Prozess- kompetenz	<p>Kein Verständnis für das Konzept, wenig Auseinandersetzung, wenig Informationen dazu, kaum Kenntnisse; Ablehnung. Wunsch nach Fachlichkeit, Messbarkeit, Sichtbarkeit der Leistung ausgeprägt. Prozesskompetenz nicht prüfbar.</p>
	<p>Oberflächliche Kenntnisse vorhanden, Skepsis eher ausgeprägt; Prozesskompetenz und Fachlichkeit werden nicht integrativ aufgefasst, was meist zu starker Kritik und ablehnender Haltung führt.</p>
	<p>Weitergehende Kenntnisse und Verständnis vorhanden, allerdings Unsicherheit bzgl. Integration/Abgrenzung von Fachlichkeit, Wunsch nach Sichtbarkeit/Messbarkeit der Leistung vorhanden.</p>
	<p>Differenziertes Verständnis, bereits dezidierte Auseinandersetzung mit Konzept (in PA, Schulungen); Fachwissen wird als integrativer Bestandteil aufgefasst, steht aber nicht im Vordergrund. Bewertbarkeit Prozesskompetenz wird i.d.R. positiv gesehen.</p>

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
Vorgehen bei der Bewertung des FG	Strenge Bildung des Mittelwertes der Einzelnoten
	Mittelwert der Einzelnoten wird zugunsten des Azubis gerundet
	Prüfer geben „Gesamteinschätzung“ der Leistung des Azubis ab – „ganzheitliche Bewertung“; entsprechende Anpassung der Einzelbenotung
	Jeder Prüfer begründet seine Einzelnote, versucht die anderen zu überzeugen (z. B. weil die etwas missverstanden haben), konsensuale Bewertung

<u>Thema</u>	<u>Positionen</u>
Bewertbarkeit des FG	Differenzierte Bewertung nicht möglich → tendenziell bessere Noten, bedingt durch das Konzept Prozesskompetenz (oberflächlich, nicht valide).
	Hängt stark vom Azubi (Fähigkeit zur Darstellung), dem Auftrag (Facharbeiterniveau?) und dem PA (Einarbeitung in konkreten BA) ab.
	Leistung und Kompetenz des Azubis lasse sich im Allgemeinen mit einem FG recht gut erfassen und bewerten.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit,
Anmerkungen & Fragen!

asaniter@uni-bremen.de
koring@uni-bremen.de